

Neptunbote

3/2017



www.kcl.ch



... auf allen Wassern zu Hause

Kajak, Kanadier, SUP – seit über 45 Jahren der perfekte Partner für Boote, SUP-Boards und Zubehör. Verkauf und Vermietung. Wir, die Profis von Kuster Sport.



St. Gallerstrasse 72
8716 Schmerikon
Tel. 055 286 13 73
www.kustersport.ch

SPORT TO THE PEOPLE



kanusport.ch

by **INTERSPORT** KUSTER

Safety in adventures



**KANUSCHULE
VERSAM**

**Wir öffnen dir die Tore zu den
Flüssen dieser Welt.**

**Kajak- & Kanadierkurse
Rafting- & Funyaktouren
Camps & Reisen
Sicherheitskurse & Ausbildungen
Miet-/Testmaterial & Paddlershop**

**Kanuschule Versam
Station
CH-7104 Versam**

Tel. +41 81 645 13 24
info@kanuschule.ch
www.kanuschule.ch
www.paddlershop.ch

Inhaltsverzeichnis

Die Seiten des Präsidenten	2
Nachfolge gesucht	5
Clubfest – 90 Jahre Kanu Club Luzern	8
Begegnungen am Bodensee	10
Anfängerkurs Kanadier	14
Kajak Tour Urnersee	16
Inn Spezial «Sicherheits- und Riverrunning am Inn»	18
Hallentraining U71	19
Moësa an Fronleichnam	20
Bericht Junioren EM Regatta Belgrad	23
An Tagen wie diesen – Bericht Junioren WM	26
Saisonabschluss auf dem Vorderrhein	30
Pilgerfahrt 2018	32
Gratulationen	33
Erfolgreiches Projekt Freestyle	35

Impressum

Auflage: 420 Exemplare, 3 x jährlich

Redaktion: Regula Keller, Sternmattstrasse 66, 6005 Luzern

Tel.: 041 534 36 91, E-Mail: neptunbote@kcl.ch

Druckerei: Druckerei Ebikon

Layout: l'équipe [visuelle], Catrina Wipf, Samuel Egloff

Nächster Redaktionsschluss: 5. Januar 2018

Titelbild: Linus Bolzern



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wenn ihr diesen Neptunboten lest, ist unser Informationsanlass vom Freitag, 22. September zum Start der Spendenkampagne für unser neues Clubhaus bereits vorbei. Diese Zeilen schreibe ich wegen des Redaktionsschlusses des Neptunboten bereits am 17. September und weiss deshalb nicht, wie viele von euch am Anlass teilnehmen werden und wie der Funke der Begeisterung von euch weitergetragen wird. Ich bitte einfach nochmals jedes Clubmitglied bei seinem finanziellen Beitrag an die Grenzen des Möglichen zu gehen.

Als Wiederholung für die, die nicht an der Informationsveranstaltung teilnehmen konnten: Der Vorstand und die drei Fachgruppen für das neue Clubhaus sind überzeugt, dass das Projekt grossen Enthusiasmus und maximale Tatkraft verdient. Wir brauchen die aktive Unterstützung von **jedem Clubmitglied**, in welcher Form auch immer. Bitte nutzt dabei euer ganzes Beziehungsnetz und eure Kreativität.

Wollen wir gemeinsam erfolgreich sein, so benötigen wir von jedem Clubmitglied eine Sammelleistung von rund 2000 Franken. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass dieser Betrag vom einzelnen Mitglied aufgebracht werden soll. Wie jedes Mitglied hast auch du Verwandte, Freunde, Bekannte, die spenden werden, wenn du deinen Leuten das Projekt überzeugend erklärst. Dabei helfen dir unsere Broschüre und unsere Neubau-Webseite www.clubhausamsee.ch. Nutze also dein Beziehungsnetz und

deinen Ideenreichtum. Wer als Mitglied aus Gründen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit weniger spenden kann, kompensiert dies einfach mit doppeltem Einsatz bei der Spendensammlung im eigenen, persönlichen Umfeld und kann so ebenfalls eine Sammelleistung in Höhe von 2000 Franken erbringen.

Wir begeben uns nun gemeinsam auf einen Spendensammelspurt, der etwa ein Jahr dauert. Wir müssen darum alle ab heute aktiv werden und unser gesamtes privates Umfeld mitreissen. Bitte seid in diesem Prozess Antreiber und nicht bloss Zuschauer.



Für die Administration, Aufnahme der Spendenpotentiale, Erfassung und Verwaltung der Zahlungseingänge, den Verdankungen sowie dem Erstellen des Spenden Status (Barometer) brauchen wir die zusätzliche Unterstützung. Bist du sicher in Excel und hast administratives Flair? Kannst du eigene Ideen in der Bearbeitung einbringen? Bitte melde dich auf: praesident@kcl.ch

Weiter suchen wir Personen die als Persönlichkeit gut vernetzt sind im Geschäftsleben, bei Gemeinden, im Kanton, der Schweiz oder zu Stiftungen. Du hast einen sicheren professionellen Auftritt und hilfst uns beim Identifizieren, Kontaktieren und Besuchen solcher Organisationen. Bitte melde Dich auf: praesident@kcl.ch

Die meisten von Euch kennen den Namen Joe Kurmann, unserem Projekt-Koordinator, bereits. Joe hat eine eigene Beratungsfirma mit Schwerpunkten wie Prozessoptimierung und Projektmanagement. Joe unterstützt uns völlig unentgeltlich. Joe wurde vom Vorstand und den Baugremien eingesetzt. Wir danken Joe für seine grosse Unterstützung!



Was gewisse Leute von Ordnung, Sauberkeit und korrektem Verhalten auf dem KCL-Gelände halten, war diesen Sommer nicht sehr erfreulich. Es sollte völlig klar sein, dass jeder und jede seine Abfälle nach Vermietungen oder anderen Anlässen mitnimmt und bei sich zuhause entsorgt. Es geht auf keinen Fall, dass Flaschen und Abfallsäcke im Gelände oder vor den Containern deponiert werden. Diese Container sind nicht für die Öffentlichkeit gedacht, deshalb bitten wir euch, euren Abfall mit nach Hause zu nehmen. Es ist auch keine Heldentat, Dinge aufzulesen oder an ihren Ort zu stellen, wenn man selber nicht der Verursacher ist. Leute mit einer sportlichen Ader sollten dies eigentlich

in den Genen haben. Damit ist auch ein gewisser Stolz verbunden. Die Clubleitung ist entschlossen solche Vergehen zu ahnden, was auch einen Clubausschluss bedeuten kann. Sehr wertvolle Freiwillige, wie unser Infrastrukturleiter Knut, werden ihr Amt zur Verfügung stellen, wenn in diesem Bereich die Solidarität und der Sportsgeist nicht vorhanden ist.

Spitzensportler sind für jede Sportart und jeden Club wichtig. Sie helfen junge Leute zu begeistern und dienen somit auch dem Breitensport. Der Kanuclub Luzern will seine Leistungsträger soweit möglich unterstützen, zum Beispiel bei der Beschaffung von Sportgeräten. Linus Bolzern und Fabio Gretener haben wieder seine sehr erfolgreiche Saison (zum Teil) hinter sich, worauf wir sehr stolz sind!

Eine organisatorische Bitte: Wenn ihr Infos zu Marktplatz-Inserate oder andere Mitteilungen an unser dafür vorgesehenes Anschlagbrett heftet, vermerkt neben der Telefonnummer immer auch euren Namen und das Datum, wann diese Nachricht angebracht wurde. So kann der knapp bemessene Raum fair verwaltet werden. Anonyme Nachrichten werden entfernt.

Bitte berücksichtigt wenn möglich unsere Inserenten im Neptunboten. Sie sind in der KCL Homepage unter Neptunbote aufgeführt.

Anliker AG	www.anliker.ch
Heini AG	www.heinigarten.ch
Kanuschule Versam	www.kanuschule.ch
Kanuwelt Buochs GmbH	www.kanuwelt.ch
EF Education AG	www.efswiss.ch
Reisebüro Metro	www.metro-luzern.ch
KNF	www.knf-flodos.ch
Bebié Konditorei Confiserie GmbH	www.bebié.ch
Kuster Sport AG	www.kustersport.ch
Raiffeisenbank Luzern	www.raiffeisen.ch/luzern
Getränkemarkt Luzern AG	www.vinazion.ch

Kennt ihr neue Interessenten, meldet diese bitte an neptunbote@kcl.ch.

Nun wünscht euch der Vorstand noch ein paar herrliche Paddeltage in diesem Jahr. Herzlichen Dank an alle die sich in welcher Form auch immer aktiv am Clubleben beteiligt haben!

Nachfolge Clubhauswart/in (Vorstandsamt)

Nach jahrelangem grossen Engagement hat Knut Ulrich auf die nächste GV im März 2018 den Rücktritt angekündigt. Vielen Dank an dieser Stelle an Knut für deine sorgfältige Pflege unseres Clubhauses und dein Mitwirken im Vorstand und in der Baukommission.

Wir suchen deshalb auf das neue Jahr eine Nachfolge für Knut.

Die Aufgaben umfassen:

- Allgemeiner **Rundgang** auf Areal (ca. alle 2–3 Wochen und allf. Unterhaltsarbeiten / Reparaturen aufnehmen oder erledigen)
- **Clubhausvermietungen** (Reservationen entgegennehmen / Rechnungen stellen / Schlüsselübergaben / Kontakt bei Problemen während Vermietungen)
- **Organisation** von Rasenmähen, Lauben, Reinigungsdienst, Kaminfeger, Feuerlöscher Revision, Gartenbau, Rasenmäher Revision usw. (z.T. durch Frondienst)
- Besorgung von **Verbrauchsmaterialien** (WC-Papier, Papier Handtücher, Reinigungsmittel usw.)
- **Abfall** (MO, MI und DO je nach Abfallart Container hinausstellen)
- Getränkeverwaltung (Anlieferung entgegennehmen / Leergut sortiert für Abholung bereitstellen)
- Offizieller **Ansprechpartner** (z.B. für Seepolizei, Amt für Umweltschutz, Lebensmittelkontrolle usw.)
- Einsitz im **Vorstand** (ca. 6–8 Vorstandssitzungen im Jahr)
- **Ansprechpartner** für Kummer und Sorgen von Mitglieder betreffend Klubhaus
- Organisation von **Klubhausputzete**
- Budget und Jahresberichte
- Sicherstellung, dass Reglemente eingehalten werden
- Wirtschaftsbewilligung

Es ist auch möglich, diese Amt mit mehreren Personen zu besetzen, wobei dafür eine gute Absprache untereinander notwendig ist. Bis jetzt ist hatte Knut auch Einsitz in der Baukommission, was wünschenswert aber nicht notwendig ist.

Hast du noch Fragen zum Amt? Melde dich bei Knut clubhauswart@kcl.ch
Bist du Interessiert das Amt zu übernehmen? Melde dich bei Kurt praesident@kcl.ch

Nachfolge gesucht

TourenkoordinatorIn

Michèle Gerber hat sich sehr verdient gemacht, indem sie seit Jahren immer ein tolles Jahrsprogramm zusammengestellt hat und sich auch liebevoll um unser gemütliches Leiteressen gekümmert hat. Vielen Dank Michèle!!! Seit dem 5. Septmber setzt der kleine Jerome in ihrem Leben andere Prioritäten, so dass wir ein/e Nachfolger/in suchen müssen.

Die Aufgaben umfassen:

- Organisation und Leitung der Jahresprogrammbesprechung im November
- Zusammenstellung des Jahresprogramms aufgrund der Angebote der KCL-Leiter/innen
- Ansprechperson für Unklarheiten während der Saison
- Organisation des Leiteressens (die Durchführung selbst wird als Frondienst von anderen Clubmitgliedern übernommen)

Dieses Amt ist sehr dankbar, da es die Möglichkeit gibt, mit all unseren Leiter/innen Kontakt zu pflegen und so sehr schnell einen guten Insider-Blick in all unsere Aktivitäten zu erhalten. Michèle wird noch die Jahresprogrammbesprechung am 22. November leiten und das Jahresprogramm 2018 zusammenstellen, so dass es genügend Zeit und Gelegenheiten gibt, sich einzuarbeiten.

Interessiert? Melde dich doch bei mir!

Hans Hochstrasser

Sportkoordination Erwachsene, sport@kcl.ch 079 652 40 70

Anliker AG | Erneuerungsbau

Mit Anliker auf Vertrauen bauen.



Anliker AG Erneuerungsbau
Reusseggstr. 2, 6002 Luzern, Tel. 041 429 34 34, Fax 041 429 34 35, info@anliker.ch, www.anliker.ch

Permanentes Amt für den Bus

Es wird noch jemand gesucht der die Verantwortung vom Bus übernimmt. Zusammen mit einem weiteren Klubmitglied, welches sich um die Anhänger kümmert ist man Verantwortlich für:

- Unterhalt und die Fahrbereitschaft des Fahrzeugparkes (Clubbus, 2 – 3 Anhänger)
- Ansprechpartner bei Fragen
- Organisieren der MFK Prüfungen
- Jahresvignetten organisieren und was sonst noch nötig ist

Dazu braucht es einen gültigen Fahrausweis mit mindestens der Kategorie B, dafür ist man:

- vom Frondienst und regulären Klubbeitrag befreit
- ist ein Mitglied des erweiterten Vorstandes

Für Erfahrungen und Fragen könnt ihr euch an Roland Müller bus@kcl.ch wenden.

Falls dich dieses Amt angesprochen hat, melde dich bitte bei engagement@kcl.ch

Claudia Lätsch

Koordination Frondienst



Ihr Reisebüro für alle Fälle!

Wir machen Ihre Ferien zum Erlebnis!

Reisebüro Metro AG, Hirschmattstrasse 28, 6003 Luzern, 041 210 69 23
metro-luzern@onlinetravel.ch

Clubfest – 90 Jahre Kanu Club Luzern



Das Clubhaus ist festlich dekoriert.



Der KCL feiert seinen 90. Geburtstag.



Die ersten Gäste legen auch schon am Steg an.



Unter den Preisen für die Gewinner des Plauschparcours findet sich für jeden etwas.



Deshalb wurde mit voller Konzentration geschossen, ...



gemolken, ...



geworfen, ...



und geshüttet.



geritten, ...



Vielen Dank an Esthi, Thomas und alle Helfer für die Organisation des Festes.



Das macht hungrig, gut ist der Grill schon angefeuert.



Begegnungen am Bodensee

Für viele ist es ein Traum, den Bodensee einmal mit dem Velo zu umrunden. Dafür gibt es den bekannten Bodensee-Radweg. Die offizielle Route führt von Konstanz über Meersburg nach Bregenz und über Rorschach zurück nach Konstanz. Die Entfernung dafür wird mit 140 km angegeben. Nicht enthalten in dieser Route ist der Überlingersee, für mich der schönste Teil des Obersees, wie der Hauptteil des Bodensees auch genannt wird. Dieser Radweg wird rege benutzt und gerade an schönen Tagen gibt es darauf viel Verkehr in beide Richtungen.

Ich träumte daher schon lang von der ruhigeren Variante, nämlich die auf dem Wasser per Kajak. Das geht zwar langsamer, dafür mit wesentlich weniger Verkehr. Und, es ist nicht zu bestreiten, man sieht das Wasser zu jeder Zeit. In diesem Jahr, in dem ich einen runden Geburtstag feiern konnte, sollte dieser Traum in Erfüllung gehen. So beschloss ich eine Schönwetterperiode abzuwarten und dann zu starten. Ausgerüstet mit dem eigenen Kajak und meinem Zelt, musste ich auch nichts buchen und war auf keine anderen Personen angewiesen. Ausser auf meine liebe Frau, die mich mit dem Auto gerne nach Kreuzlingen fuhr.

Am 25. Mai 2017, Auffahrt, war es soweit. Es war sommerlich heiss und für die kommenden Tage waren einerseits viel Sonne und andererseits keine starken Winde vorausgesagt. Also ideale Bedingungen für mein Vorhaben. Ich hatte weder einen Tourenplan noch irgendwelche konkreten Tagesziele. So stand also auch kein Rückkehrdatum fest, vielleicht schaffe ich die Strecke in 7 Tagen oder vielleicht auch in 10? Musste ich einen Ruhetag wegen Müdigkeit oder Schlechtwetter einlegen? All das kümmerte mich wenig, als ich schon relativ früh neben dem Hafen von Kreuzlingen mein Boot belud. Da ich ein Zweierkajak nahm, hatte ich genügend Platz für Zelt mit allem Zubehör, das ich in den Raum vom vorderen Sitz verpackte. Alle Lebensmittel und den Kocher verstaute ich im vorderen Stauraum und die Kleider usw. im hinteren. Auf dem Land gab das insgesamt ein schönes Gewicht und so war ich dankbar, dass es Räder gibt, die es für mich trugen. Im Wasser allerdings war das Gewicht nicht besonders störend.



Kurz nach halb neun war ich abfahrbereit und Brigitte, meine Frau, machte das Startfoto zur Erinnerung an diesen besonderen Moment, den ich in vollen Zügen genoss. Ich hatte beschlossen, den See im Gegenuhrzeigersinn zu umrunden. So hatte ich das Ufer immer auf meiner rechten Seite und ich blieb noch einige Zeit in der Schweiz. Da ich in der Nähe vom Sempachersee wohne, fahre ich regelmässig von Sursee nach Sempach und zurück. Das sind ca. 15 km, eine Strecke, die ich gut schaffe. Werde ich mehr als diese Strecke bewältigen am ersten Tag? Ich ging es gemütlich und langsam an. Mein GPS zeigte eine Geschwindigkeit von 5.1 km/h. Damit war ich mehr als zufrieden und der See war ruhig und weit. So erreichte ich Romanshorn, den ersten grösseren Ort am Bodensee. Nach einer Umrundung vom Hafen (es ist der grösste am Bodensee in der Schweiz) ging es weiter in südlicher Richtung.

Eigentlich wollte ich den See möglichst in Ufernähe umrunden, also auch die Buchten voll ausfahren und keine Abkürzungen nehmen. Doch rund um den See gibt es immer wieder Strandbäder, die ich umfahren musste sowie Natur- und Wasserschutzgebiete, die mich teilweise weit in den See hinauszwanzen, was dann auf dem Routenbild (vom GPS aufgezeichnet) zu blauen Flecken zwischen meinem Weg und dem Ufer führten. Auch in



Arbon, nach ca. 30 km fühlte ich mich noch fit und den am Ufer gelegenen Zeltplatz liess ich so ungenutzt rechts liegen. Und sowieso wollte ich lieber in der Wildnis als auf einem Campingplatz übernachten. So kam es dann, dass ich am ersten Tag einen persönlichen Rekord brach und erstmals an einem Tag über 40 km gepaddelt bin, bis ich auf dem Damm des Zuflusses vom alten Rhein eine ideale Stelle zum Campieren fand.

Der zweite Tag brachte mich über den Österreichischen Teil vom Bodensee bis kurz vor Lindau. Auf der Strecke war eine besondere Herausforderung, die Umrundung des Zuflusses vom Rhein, der durch einen künstlichen Damm weit in den See hinaus verlegt wurde. So bleibt nichts anderes übrig als dem Damm entlang über 1,5 km in den See hinaus zu fahren und dann auf der anderen Seite nach der Querung des Rheins wieder zurück. Dort sah ich schon von Weitem zwei andere Paddler am Ufer stehen. Ich war gespannt, ob auch sie den See umrunden wollen und ich so auf zwei Gleichgesinnte traf. In Rufnähe fragte ich sie, was denn ihr Ziel sei. Doch statt meine Frage zu beantworten, riefen beide wie im Chor: «Das isch doch de René!». Erst da erkannte auch ich die beiden. Es waren Gerid und Heinz, beides Mitglieder vom KCL, mit denen ich schon öfters gemeinsame Touren auf dem Vierwaldstättersee gemacht habe. Die Freude war auf beiden Seiten riesig, zumal diese Begegnung völlig unerwartet auf einem fremden Gewässer stattfand. Sie waren auf dem Campingplatz in Bregenz stationiert und machten von dort aus Paddeltouren. Die jetzige davon eben auch zur Mündung des Rheins. So beschlossen wir, ein kurzes Stück gemeinsam zu paddeln. Dabei merkte ich deutlich, dass ich mit meinem schweren Zweierkajak Mühe hatte, den beiden zu folgen.

Es ist nicht so einfach, zum geeigneten Zeitpunkt einen schönen Platz fürs Zelt am Ufer zu finden. Daher suchte ich kurz vor Lindau einen Zeltplatz auf. Einen neuen Rekord gab es nicht, aber immerhin 25 km, eine tolle Begegnung und nach Bregenz ziemlich viel Wind und dementsprechende Wellen.

Über den weiteren Verlauf meines Abenteuers gäbe es noch viel zu erzählen. Doch ich möchte den Neptunbote nicht zu einem Buch aufbauschen, sondern einfach Dir, lieber Leser, aufzeigen, wie schön es am Bodensee sein kann. Insbesondere der Überlingersee hat es mir angetan. Dort gibt es viel Natur und wenig Verkehr auf dem See. Wenn Du nun noch Lust verspürst, mehr von meiner Fahrt zu erfahren, so schau Dir meinen 15-minütigen Film darüber an. Du findest ihn auf YouTube über die Suchbegriffe, Bodensee und René Lang oder über diesen Link:

<https://youtu.be/CHE5ginytmo> resp. den QR-Code.

Mir bleibt noch, auch den Untersee zu umrunden. Bei der nächsten Schönwetterperiode findest Du mich dort! Auch das wäre für mich wieder eine überraschende und freudige Begegnung.

Hier noch einige Zahlen und Fakten:

Insgesamt habe ich 171,6 km in 38 Stunden und 38 Minuten reine Fahrzeit innert 6 Tagen zurückgelegt. Dabei erreichte ich ein Durchschnittstempo von 4.5 km/h. Pro 100m habe ich 60 Paddelschläge gemacht, somit auf die ganze Strecke etwas über 102'000.

René Lang



Plane deinen Sprachaufenthalt
mit EF und verbringe eine
unvergessliche Zeit im Ausland!

www.ef.com

Internationale Sprachschulen
EF Luzern, Haldenstrasse 4, 6006 Luzern | 041 417 46 77



Anfängerkurs Kanadier vom 22. Juni bis 2. Juli 2017

Kanadier fahren ist schön. Kanadier fahren können ist noch schöner. Genau dies war das Ziel von uns fünf Teilnehmern, die den Kanadier-Anfängerkurs bei Anita Merz besuchten.

Am ersten Kursabend erlernten wir zuerst an Land und dann auf dem Wasser die Grundschläge des Kanadierfahrens. Um die Manövrierfähigkeit zu verfeinern wurden dazu Bojen slalomartig umfahren (und immer mal wieder touchiert).

Am zweiten Kursabend wurde die Sitzposition im Kanadier gewechselt – und das Lernen begann nochmals von vorne. Die Bojen wurden dazu mit kleinen Bade-Entchen getauscht, was das Manövrieren engräumiger machte. Die stets kniende Sitzposition im Kanadier hat dabei nicht allen Füßen gleichermassen Spass gemacht. Im Verlaufe des Kurses war dann aber ein deutlicher Gewöhnungseffekt spürbar.

Und dann kam der dritte Kursabend – und mit ihm der direkte Kontakt zum Wasser. In zahlreichen Kenterungsübungen haben wir dabei gelernt, im Falle einer Kenterung richtig zu agieren. Weite Regenhosen haben sich dabei nicht nur als guter Wärmespeicher, sondern auch als Speicher von gefühlten 30 Litern Wasser erwiesen.





Nach den Intensiven Kenterungsübungen gab es am vierten Kursabend Wasser-Pause: In einem Theorie-Abend wurde das Verhalten in Fließgewässern ausführlich angeschaut, um für die Flussfahrt am letzten Kurstag vorbereitet zu sein.

Freudig fuhren wir zum Abschluss des Kurses nach Gütighausen an die Thur. Dabei galt es, die Fähre und die Ein- und Ausfahrt in Kehrwasser zu üben. Zu Beginn war dies eine ziemlich stressige Angelegenheit, welche fast zur Anwendung der Kenterungsübungen geführt hätte ... Im Verlaufe des Tages funktionierten die Manöver jedoch immer besser und kontrollierter. Und zum Abschluss des Tages konnte sogar noch auf einer Welle «geritten» werden.

Was das Kanadier fahren können anbelangt, so können wir doch sagen, dass wir uns jetzt dank diesem Kurs auf dem See und auf einfachen Flüssen sicher im Kanadier fortbewegen und navigieren können – merci Anita für den tollen und lehrreichen Kurs!

Markus Ninck



Kajak Tour Urnersee vom Samstag 1. Juli 2017

Am 06.30 Uhr komme ich auf das Club-Gelände und bereits sind 13 eifrige Kajakner und -nerinnen mit dem Aufladen der Boote beschäftigt. (Das Festzurren der Boote auf dem Anhänger ist im Fall eine Wissenschaft für sich.) Nach einer Stunde endlich dann die Abfahrt nach Brunnen und eine allseits gute Stimmung macht sich breit. Ich freue mich und geniesse die Ruhe vor dem Sturm. Das Wetter bessert sich zusehends und die Sonne gewinnt definitiv die Oberhand. (Jedenfalls zeitweise.) Die Gruppe ist bunt gemischt mit Alt und Jung und solche dazwischen sind auch dabei. In Brunnen erobern wir kurzerhand das Gelände zum Einwassern und kaum auf dem See, erfolgt nach einer kurzen Orientierung von Markus der Start Richtung Schillerstein. In rasantem Tempo ist die Hälfte der Gruppe nach kurzer Zeit schon mitten im Seebecken zwischen Brunnen und Treib. Es ist eine wunderbare Stille und smaragdgrün und geheimnisvoll schimmert es aus der Tiefe.

Auf der Rütli Seite empfängt uns eine unglaubliche Natur. Alles ist noch ruhig und auch das Rütli scheint noch zu schlafen als warte es auf die drei Eidgenossen. Wir paddeln staunend an gewaltigen Felsformationen vorbei, die sich beinahe senkrecht bis auf Seehöhe herunterziehen, um dann auch noch im gleichen Winkel in der Tiefe des Urnersees zu verschwinden. Kaum zu glauben, dass hier nur ca. 10 bis 20 Meter vom Ufer entfernt die Wassertiefe bereits 200 Meter betragen kann. Ob es dort unten wohl dunkel ist? Mich schaudert ein wenig.

Millionen Jahre der Alpenfaltung sind zu kuriosen Formationen aufgetürmt und sichtbar wird die gewaltige Kraft mit der hier die Natur unsere Berge erschaffen hat. Absolut interessant ist auch das Felsentor (eine Art kleiner Suez-Kanal), den zu durchqueren man die Hände an den Wänden benutzen muss und eigentlich gar nicht kentern kann, sowie eine Kuriosität über deren Ursprung ich mir gar keine Erklärung machen kann. Auf breiter Front von ca. 200m kommt der Fels von oben bis etwa 2m über das Wasser, um dann in einer Einbuchtung weit nach innen eine Art Decke über dem Wasser zu bilden in die man mit dem Kajak problemlos einfahren kann. Ein quasi Regenunterstand erster Güte.

Vorbei an lauschigen Plätzchen und romantischen kleinen Buchten geht es nun Richtung Isleten zum Picknickplatz. Dieser ist tiptop bereit mit Feuerstelle usw. und Markus geht sofort ran an die Pouletten, nachdem er aber vorher aufopfernd ein Feuer entfacht hat. Wir beobachten dauernd Regen, der aber immer im Bereich Reusstal ganz hinten im Gebiet Bristen niedergeht und uns in wunderbarer Weise verschont. Wir paddeln frohgemut weiter auf die Axenstrassen-Seite und vorbei am Tell Sprung und verständlicherweise will niemand in Sisikon auswassern, was eigentlich nach 15 km Wegstrecke hier angedacht gewesen wäre. Also weiter. Und auch auf dieser Strecke ist die Natur in eindrücklicher Weise präsent. In Brunnen kommt die ganze Armada geschlossen an und der Abschluss bildet eine Glacé-Orgie im Seehotel Waldstätterhof.

Die Rückfahrt verläuft problemlos und wird mehrheitlich schlafend verbracht. Es war ein perfekter Tag und für die Vorbereitung und die Durchführung möchte ich mich sicher im Namen Aller bei Helene und Markus recht herzlich bedanken.

Ruedi Felchlin

PS: Für Maya und Fabienne: Es waren Seelisberger Langohr Geissen, die wir im unwegsamen Gelände gesehen haben. (Oder etwas ähnliches ?)



Das Inn Wochenende stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Sicherheit. Die ersten beiden Tage wurde in zwei Gruppen gepaddelt. Zum einen gab es einen Riverrunner Kurs, zum anderen ein Tourenleiter Training. Beide Kurse wurden von der Kanuschule Versam durchgeführt.



Frisch verschneite Hügel und eine kalte Nacht im Ziegenstall konnten unserer Motivation nichts anhaben. Nach einem Theorieblock folgten wir den Teilnehmern des Riverrunner Kurses auf die Schulser Strecke. Kasi, Kees und Mede wussten genau wie sie auf dem eher einfachen Abschnitt alles aus uns herausholen konnten. Auf entspannte und interessante Art gaben sie uns super Tipps rund ums paddeln. Angefangen bei der Planung über die Führung auf dem Wasser bis hin zur Rückfahrt. Entsprechend gross war dann auch der Appetit am Abend, der vom Grillmeister Mede auch bestens gestillt wurde. Die Nacht war nochmals kalt, dafür erwartete uns am Morgen schönes Wetter. Nach dem Frühstück wurden die Gruppen für den Tag aufgeteilt. Die Riverrunner und eine Leitergruppe befuhren erneut die Schluser Strecke, während die dritte Gruppe zur Garsun fuhr. Auf den flachen Abschnitten vor der Garsun Schlucht übten wir uns im Schwimmen, Retten und Wurfsack werfen und waren froh, dass die Sonne schien. Danach ging es rein in die Schlucht, wo es immer wieder Sicherheitsinputs von Kasi gab. Leider war damit der Kurs nach zwei Tagen bereits zu Ende. Wir verabschiedeten uns von den Leitern und den Unglücklichen, die am Montag wieder zur Arbeit mussten. Mit Bruschetta und Ratatouille füllten wir unsere Bäuche, genossen den Abend und freuten uns auf eine weitere Nacht in der «Ustaria de Stalla».

Die Clubtour am folgenden Tag führte uns stressfrei durch die Garsun Schlucht und war für alle ein riesen Vergnügen. Wir liessen uns viel Zeit, genossen das Paddeln in der Schlucht und auch das tolle Wetter. Diejenigen, die dann noch nicht müde genug waren, hängten noch die Ardezer an womit alle auf ihre Kosten kamen. Zum Nacht liessen wir uns in der «Ustaria de Stalla» verwöhnen. Etwas früher ging es am leider schon letzten Tag aus den Federn. Nach dem Morgenessen wurde gepackt und los ging es erneut auf der Garsun. Bei der Pressenschleuder übten wir das gelernte und «retteten» die mutigen bewussten Schwimmer durch Sprungrettungen, was auch andere Paddlergruppen interessiert mitverfolgten. Neben ein paar harmlosen Schwimmern verlief das ganze Wochenende ohne Probleme und war für alle Teilnehmer ein riesiger Erfolg.

Vielen Dank für die Organisation und Durchführung!

Markus Gilli

Hallentraining U71

Liebe U71-Fans

Die Zeit ist reif, um frühzeitig zu informieren, wie weit die Vorbereitungen zum Hallentraining U71 für die Wintersaison 2017/18 sind, die vom 12.10.2017 bis 19.03.2018 geplant ist. Die Turnhalle der Tribschenschule Luzern und das KCL-Clubhaus sind für U71 in dieser Zeit reserviert. Wir treffen uns – wie bisher – jeden Donnerstag von 18.00 – 20.00 Uhr in der Halle und anschliessend im Clubhaus, um Sport mit Spass nach altbewährter Tradition zu betreiben.

Der Start ist also am Donnerstag den 12. Okt. 2017 um 18.00 Uhr in der Turnhalle der Tribschenschule Luzern.

Ich bitte alle Teilnehmer/innen um regen Besuch des wöchentlichen Trainings in der neuen Saison. Zudem sind alle gebeten, sich im Bekanntenkreis um 2–3 neue Gesichter für U71 zu bemühen, damit die Absenzen in der Ferienzeit besser ersetzt werden könnten. Weitere Auskünfte sind jederzeit unter Tel. 041 360 4384 möglich.

Mit herzlichen Grüssen

Max U71

Moësa an Fronleichnam vom 15. bis 18. Juni 2017







Facts and figures Moësa 2017

Anzahl Paddeltage:	4
Anzahl Personen auf Platz:	51 [gem. offizieller Zählung von Klara]
Davon Paddler	Ca. 28
Davon Kinder	11
Kumulierte Paddelstunden:	250h (=10.4 Tage)
Anzahl Eisbecher in der Gelateria:	120 Stück
Anzahl Smoothies in der Gelateria:	Zu viele!
Anzahl Geburtstage:	2
Anzahl Hochzeitstage:	Mind. 1
Anzahl Sonnentage:	4
Spassfaktor:	Riesig
Anzahl Lacher:	Unzählige
Anfangsbuchstaben der Personen auf Platz:	AAAAAAAABBCCDEEEFFFHHJJJJ KKKLLLLMMMMNNRRRSSSTTY
Anzahl Spanferkel:	1
Höchsttemperatur:	33°C
Anzahl Zeckenbisse:	30 [basiert auf Schätzungen]
Pendelbewegungen am Tarzanseil:	16'520

Zuständig für die Datenerhebung: Andi und Regi Keller | Fotos: Irene und Sandra

Auf den 5. Platz geflitzt

Bericht Junioren EM Regatta Belgrad

Olee OleOle Olee, Oolee, Ooleeheehee.

Wir sind das fünftschnellste Boot in Europa!!! Judihuiiii!!

Aber zuerst mal ganz von vorne ...

Um uns perfekt auf die EM vorbereiten zu können, reisten Maurus Pfalzgraf, mein Steuermann und K2 Partner, und ich am 5. Juni in Begleitung unseres Trainers Andreas Schori nach Bohinj, einem idyllischen Bergdorf in Slowenien. Dieses Dorf befindet sich direkt an einem kleinen See, der wie geschaffen ist fürs Regattatraining. Zusammen mit dem slowenischen Team durften wir nun während zwei Wochen mit unseren Booten das spiegelglatte Wasser spalten und unsere Runden drehen. Der Fokus lag dabei einerseits darauf, körperlich fit zu werden und andererseits, im Zweier zu harmonisieren und die letzten Dissonanzen auszumerzen. Dies gelang uns je länger je besser, so dass wir beim Abschlusstest über 1000m eine neue persönliche Bestzeit herausfahren konnten, obwohl wir schon ziemlich ermüdet waren vom Training der vergangenen Wochen. Fünf Tage vor Wettkampfbeginn war aber nochmals Zeit zum Relaxen, bevor dann direkt vor dem Wettkampf die nun lockeren Muskeln wieder mit ein paar Sprints angeregt wurden. So verschafften wir uns bei einer kleinen SUP Tour, einem Sprung in den See oder beim Kartenspiel die nötige Entspannung und Abwechslung. Doch damit mussten wir uns auch schon wieder von unserer gemütlichen Unterkunft und dem Wundersee verabschieden, denn am 19. Juni fuhren wir nach Belgrad, wo es dann schon langsam ernst galt. Dort stiessen wir nun auch auf den Rest des Schweizer Teams, das sich in Rapperswil auf die EM vorbereitet hatte. Bei der Eröffnungsfeier am Mittwochabend wurde der Beginn der EM eingeläutet und wir erwarteten gespannt die Wettkämpfe ...

Gestartet wurde der Wettkampftag jeweils mit einer eindrücklichen Busfahrt vom Hotel zur Regattastrecke mitten durch Belgrad. Wenn man so durch die Strassen Belgrads fuhr wusste man: Jetzt kann man nicht mehr zurück, aber auch: Jetzt geht's richtig los! Ein spezielles Gefühl, das durch Aufregung, Vorfriede und einer Prise Nervosität bestimmt wurde. Am Donnerstag starteten die ersten Wettkämpfe und wir starteten mit. So legten wir die 1000m im Vorlauf mit einem guten Gefühl zurück und konnten uns ohne grössere Probleme für den Halbfinal qualifizieren. Nach dieser geglückten Fahrt beruhigten sich die angespannten Nerven und eine gewisse Lockerheit zog ein. Brisanter wurde das ganze Geschehen am Nach-

mittag beim Vorlauf über 500m. Weil 500m nicht unsere Lieblingsdistanz ist, rechneten wir mit einem Platz zwischen vier und sieben im Vorlauf, was aber immer noch für den Halbfinal reichen würde. Bei dieser Qualifikationsform qualifiziert sich das erste Boot direkt für den Final und die Boote zwei bis sieben für das Semi. Anyway, wir erwischten einen guten Start und waren von Anfang an vorne dabei. Etwa auf gleicher Höhe mit einem italienischen Boot überquerten wir die Ziellinie. Erst nach der Begutachtung des Photofinishs war klar, dass die Italiener vier Hundertstel schneller waren und uns damit auf den Umweg über das Semi schickten. Trotzdem waren wir extrem zufrieden mit dem Rennen und hofften, dass das Glück nächstes Mal auf unserer Seite steht.

Kaum zu glauben, aber so war es denn auch am Freitag. Die Halbfinals standen auf dem Programm. Über 1000m mussten wir einer starken Konkurrenz paroli bieten und eine A-Finalteilnahme wurde zu einer grossen Herausforderung. Da nur die ersten drei Boote in den Endlauf kommen, musste jeder unserer Schläge passen und es durfte kein Häuchlein Energie nach dem Rennen unverbraucht bleiben. Dies gelang uns soweit gut, nur überquerten wir auf dem dritten Platz die Ziellinie wieder genau auf gleicher Höhe wie ein anderes Boot. Lange mussten wir zittern bis die frohe Nachricht uns erreichte: Wir qualifizierten uns für das A-Finale. Mit nur sieben Hundertstel Vorsprung auf Platz vier hat unser Glück die Rechnung vom Vortag definitiv beglichen. Beim 500m Halbfinale blieb uns dann aber der Zutritt zum Endlauf verwehrt und wir mussten uns mit dem B-Finale begnügen.



Am Freitag war für den Grossteil unseres Teams die EM auch schon wieder Geschichte. Die Schweizer Frauen K2 wurden ein wenig vom Pech verfolgt und verpassten die Finalläufe jeweils äusserst knapp. Auch der K4 konnte sich nicht weiter qualifizieren und so hatten diese Boote ihre EM-Endstation erreicht.

Samstag ist Finaltag! Für Maurus und mich ein grosser Tag! Seit langem hatte kein Schweizer Junioren K2 mehr ein EM A-Finale erreicht und wir wollten noch einen drauf setzen. Das Aufwärmen lief optimal. Obwohl die Belastung vom Vortag zu spüren war, fühlten wir uns fit. Am Start konnte ich das Verschwinden des Startschusses kaum mehr erwarten und als es dann soweit war, gab ich alles. Wir schossen los und waren zwischenzeitlich sogar auf Rang 3, wurden dann aber im Endspurt noch abgehängt und erreichten den phänomenalen 5. Rang. Ein riesen Erfolg für uns!

Die Ziele, die wir uns gesetzt haben, übertrafen wir deutlich und konnten uns gegen viele Topnationen durchsetzen.

Nun blieb nur noch das B-Finale am Sonntag, wo wir nichts mehr zu verlieren hatten. Mit einem Wunderstart flitzten wir los und hängten zu unserem Erstaunen schon auf den ersten 100m alle anderen Boote ab und führten unser Rennen souverän ins Ziel. Mit dem 1. Platz im B-Finale war das Tüpfchen auf dem i gesetzt und die Sahne auf den Keks gesprüht, alles war perfekt. Zur Feier des Tages frühstückten Maurus und ich noch ein zweites Mal und probierten uns am Nachmittag nach dem Rennen noch im Wasserskifahren, was äusserst Spass machte. Abgerundet wurde dann der Tag mit der Abschlussparty, die wir uns sicherlich verdient hatten.

Wenn ich mich jetzt daran zurückerinnere, war die ganze EM und auch die Vorbereitung ein wahnsinnig tolles Erlebnis mit vielen neuen Eindrücken und glücklichen Momenten. Was mich aber am meisten beeindruckt hat, ist zu sehen, wie viele kanufahrende Länder Europa hat (38), dass man sich vor jedem Start ausweisen musste, damit nicht jemand anders für einen fährt, und wie manchmal Zentimeter über den Ausgang eines Rennens entscheiden, unglaublich.

Es gibt viele denen ich nun danke sagen möchte (dazu gehörst auch du, der den ganzen Beitrag bis hierhin gelesen hast) aber ich mache das jetzt ganz allgemein und für alle: DANKE FÜR ALLES!!!

Linus Bolzern



An Tagen wie diesen ...

Bericht Junioren WM

Liebe Grosskinder, es ist schön euch alle beieinander zu haben und eure glänzenden Augen zu betrachten. Wollt ihr eine Geschichte hören die ich, als ich jung war, am eigenen Leib erlebt habe? Es ist eine wundervolle Geschichte voller grandioser Momente und unglaublicher Vorkommnisse, an die sich euer Grossvater noch erinnern kann, als wäre es gestern gewesen. Nun will ich aber aufhören, euch auf die Folter zu spannen, und beginne zu erzählen.

Als junger Erwachsener, ich war gerade 18 geworden, hatte ich nur eines im Kopf: Kanufahren. Es war das Erste, an was ich dachte, wenn ich morgens aufstand, und das Letzte, das mir vor dem Einschlafen in den Sinn kam. Ich investierte meine ganze Zeit ins Paddeln und war jedes Wochenende an irgendwelchen Rennen. Nun will ich euch aber von einem ganz speziellen Rennen erzählen, nämlich der Junioren WM 2017 in Murau. Ein ganzes Jahr lang hat euer Grossvater jeden Tag auf dieses Rennen hintrainiert und nun war es da. Zusammen mit meinen besten und schnellsten Kanufreunden machten wir uns Ende Juli auf den Weg in das kleine österreichische Dörflein mit dem verrückten Bach Mur, den wir runterpaddelten. Dieser Fluss war uns schon bekannt, weil wir schon öfters auf

ihm trainiert hatten und auch schon Wettkämpfe darauf gefahren sind. So reisten wir nur wenige Tage vor dem Beginn der WM an, weil wir genau wussten, was uns erwartete. Nur hatte das Wetter uns ein Schnippchen geschlagen und die ganze Mur mit braunem Regenwasser gefüllt, so dass man nur wenig Ähnlichkeit mit der uns bekannten Mur erkennen konnte. Ein bisschen verunsichert stellten wir uns den Wassermassen und versuchten uns zurechtzufinden. Just vor dem ersten Renntag, es war ein Mittwoch, zog sich das braune Nass aber wieder zurück und offenbarte uns den bekannten blauen Fluss. Der Start für die WM war freigegeben.

Ich weiss noch ganz genau, wie Jung Linus sich freute als er in sein Rennen startete, er fühlte sich pudelwohl in seinem Boot und hatte nur ein Ziel: Weltmeister werden. Wie heute die klassische Musik, lag mir damals die klassische Distanz. Je länger das Rennen, desto weniger spielen Glück und Pech eine Rolle und es kommt vor allem auf das geleistete Training an. Da spielte ich damals ganz vorne mit. Ich paddelte also selbstbewusst los und wusste, dass ich es schaffen konnte, mein Ziel zu erreichen. Das Rennen lief perfekt und ich konnte mich restlos verausgaben, so dass sich meine Teamkollegen im Ziel etwas Sorgen machten um mich, weil ich so bleich war und sie mich erst ein bisschen aufpäppeln mussten. Aber sei's drum. Mit einem Vorsprung von 30 Sekunden auf den Zweitplatzierten schaffte ich es ins Ziel. Nun begann das vom letzten Jahr schon bekannte Zittern um die Medaillen, weil immer noch 11 Fahrer nach mir ins Ziel kamen. 10 waren langsamer, einer war der Schnellste. Ich war Vizeweltmeister! Ziemlich stolz, aber auch ein bisschen genervt über die 4 Sekunden, die mich vom Sieg distanzieren, beendete ich den Renntag. Melanie Mathys, meine schnellste Teamkollegin, schloss ihren Renntag noch ein Treppchen höher ab und wurde Weltmeisterin in der U23 Kategorie. Alle anderen Schweizer fuhren, obwohl nicht aufs Podest, doch sehr starke Rennen und die Stimmung im Team war fröhlich. Persönlich hatte ich aber noch eine Rechnung offen für den Sprint, der 2 Tage später stattfand.

Am nächsten Tag fanden die Klassik Teamrennen statt. Ich war auch am Start und zwar mit den zwei Solothurnern Robin Häfeli und Leano Meier. Wir waren definitiv Aussenseiter, überraschten aber die Kanuwelt mit einem starken 5. Platz, nur 3.5 Sekunden entfernt vom Podest. Das war für mich eine tolle Fahrt mit echtem Teamspirit. Fast noch besseren Teamspirit zeigten aber unsere Damen. Melanie Mathys, Flavia Zimmermann und Hannah Müller starteten in der U23 Kategorie und holten sich dank perfekter Vorbereitung und viel Teamgeist die Bronzemedaille. Sie schöpften im Rennen aus dem Vollen, bis sie im Ziel dann, völlig erschöpft, fast keine Luft mehr zum Jubeln hatten. Chapeau Girls!



Die Batterien noch halbwegs leer, startete am Freitag dann die Sprintquali, über die ich jetzt gar nicht weiter erzählen möchte, weil wir diese so souverän bestritten: acht von zwölf Boote schafften es in die Finals und auf Grund der Teamrennen hatten alle Schweizer am Samstag noch etwas zu paddeln.

Samstag = Finaltag.

Mein Ziel = Weltmeister.

Ich = topmotiviert.

Schon damals wusste ich: Im Sprint kann alles passieren. Sekundenbruchteile entscheiden, ob man auf dem Podest landet oder eben nicht. Der Start meines Finallaufes lief perfekt. Mit schönem Zug überflog ich den flacheren Anfangsteil des Sprints und steuerte geradewegs auf die Schlüsselstelle zu. Platschplatsch, mich treffen zwei Wellen an den Körper und mein Boot springt auf und ab. Ich wurde zwar nicht stark gebremst, aber trotzdem kostete der kleine Patzer Zeit und ich kam als Zweitschnellster ins Ziel. Der Traum des Weltmeisters war ausgeträumt. Meine Fahrt erwies sich dann aber doch noch als ziemlich schnell und ich wurde grandioser Dritter. Es war nicht das Resultat, dass ich mir vorgenommen und erhofft hatte, und doch war ich zufrieden mit meinem Ergebnis. Auch sehr zufrieden mit ihrem Ergebnis war Melanie Mathys, die sich wiederum zur Weltmeisterin krönen lassen durfte. Der Tag war aber nach dem Einzelrennen noch nicht vorbei, es standen immer noch der C2 und das Team bevor. Zusammen mit Benjamin Müller setzten wir den Kanadier in Fahrt und wurden gute sechste. Auch im Team brachten wir nochmals ein tolles Rennen ins Ziel und durften uns über den sechsten Rang freuen. Ihren Erfolg vom

Klassik konnten die Schweizer Mädels nochmals übertrumpfen und holten sich Silber. Das war ein Tag für die Schweiz!

Ach ... Das war eine schöne Zeit ... Ein lustiges Team, die lautesten Fans weit und breit, tolle Erfolge ... Ich wünsche euch Kinder, dass ihr so was Ähnliches auch mal erleben dürft. Wenn ihr mich jetzt fragt, ob ich sehr traurig bin, dass ich nicht Weltmeister wurde, darf ich antworten: Überhaupt nicht! Am Ende zählt nicht, wer wen geschlagen hat oder wer wie viele Medaillen gewinnt. Es ist viel wichtiger Spass zu haben, bei dem was man tut, sich wohlfühlen mit den Freunden, die einen umgeben und seine Zeit zu geniessen. Und genau das habe ich getan in dieser Woche Ende Juli im Jahr 2017. Danke für die tolle Zeit und die Unterstützung, die ich erfahren durfte!

Linus Bolzern

Unterstütze Linus Bolzern

werde Mitglied von GINGER & FRIENDS

linusbolzern.ch/unterstuetzen

IBAN: CH18 0077 8204 2904 8200 1

Vielen Dank!



g e g e n d r u c k _ G m b H

_offsetdruckerei _t 041 360 82 70

zeitungen, flugblätter, preislisten

postkarten, plakate

briefschaften, visitenkarten, mappen, couvert

_ihr gegendruck-team





Saisonabschluss auf dem Vorderrhein

Samstag 10 Uhr, Migros Landquart: Das Wetter ist schlecht, und es wird sicher das ganze Wochenende so bleiben. Ich habe mich hier mit den anderen KCL-Mitgliedern verabredet. Der Vorderrhein steht auf dem Programm. Es ist mein Lieblingsfluss, weil er einfache zweier aber auch sportliche dreier Linien bietet. Bereits im letzten Frühling war ich mit dabei, mit Heinz Keller als Tourenleiter, Thomas, Esther und Andi. Dieses Mal kommen noch Bettina, Sebastian, Jan und Jaromir mit. Im Migros Restaurant besprechen wir sowohl kurz die Gruppeneinteilung als auch die Tour, dann geht es los.

Wir fahren Ilanz – Versam. Als wir starten ist der Wasserstand ca. 44 m^3 , was recht gemütlich ist. Sebastian hat sich den neuen Jackson Antix ausgeliehen und unterschneidet in fast jedem Kehrwasser. Seit dem letzten Hochwasser hat sich der Vorderrhein recht verändert und so ist das Kieswerk diesmal ohne Probleme zu fahren. Bis zum schwarzen Loch nimmt der Pegel kontinuierlich zu. Aus den anfänglichen 44 m^3 sind nun bereits 70 m^3 geworden. Trotzdem beschliessen wir zu fahren stellen aber eine Sicherung mit Wurfsack auf. Es geht steil und viel geradliniger als früher Richtung Wand. Wir fahren fast alle eigene Linien und sind danach ziemlich aufgeputscht. Wäre das Wetter besser und das Ufer nicht so schlecht

begehrbar, läge ein Second Run sicher drin, aber so lassen wir es sein. So, nun ist es aber langsam für alle etwas kalt und wir spielen uns und nach Versam runter. Von hier geht es nach Laax, wo wir im Chez Hans übernachten und uns von Heinz Kellers traditionellem Risotto und auch einem Glas Wein verwöhnen lassen. Wir schmieden Pläne für morgen, während der Regen an die Scheiben prasselt.

Am andern Morgen hat sich der Wasserstand auf dem Rhein massiv erhöht. In der Nacht ist er bis auf 180m³ angestiegen und jetzt bei 90m³. Draussen regnet es immer noch stark. Wir besprechen verschiedene Varianten, am Schluss macht Versam – Reichenau das Rennen. Bei diesem Wetter geht keine Katze raus, Kayakfahrer schon. Aber es gibt da schon den einen oder anderen Gedanken wieso man sich das antut. Es gäbe doch andere Beschäftigungen, zum Beispiel Kayakfahren. Und so ziehen wir eine weitere Lage Unterwäsche an und booten ein. Und siehe da, die Sonne schaut scheu zwischen den Wolken hindurch, zwar nur kurz aber sie ist da. Und dann geht's auf tollen Wellen nach Reichenau und die Schlucht zeigt uns ihre besonders wilde Seite.

Heinz von Känel



*Ziel ist wie immer die Kapelle St. Nikolaus
(Patron der Fischer und Seeleute) beim Meggenhorn.*

Wir treffen uns am **Dienstag 2. Januar 2018 um 14.30 Uhr im KCL**, pünktlich um 15.00 Uhr stechen wir in See Richtung Meggenhorn. Nach einer trotz Gruppendruck freiwilligen Spende ins Kässeli machen wir uns zum Nachtessen in Richtung KCL auf.

Auch für diese Ausschreibung habe ich mir vorgenommen, etwas Wissenswertes über die Kapelle oder deren Umgebung in Erfahrung zu bringen. Dieses Mal ein paar Informationen zur Altstadtinsel¹. Altstadt schreibt sich hier übrigens tatsächlich mit «d». Eventuell stand auf der Insel ursprünglich ein römisches Kastell, was aber nicht belegt ist. Um 1200 bauten die Habsburger eine kleine Burg auf der Altstadtinsel. Damit wollten sie den Warentransport auf dem See kontrollieren. Um 1240 wurde die Burg jedoch von den Luzernern wieder zerstört. Seither zerfallen die Reste der Burg, beim Vorbeipaddeln könnte man die noch vorhandenen Grundmauern auf dem Felsvorsprung glatt übersehen. Es lohnt sich, beim nächsten Mal genauer hinzuschauen. Aber Vorsicht Steinschlaggefahr und das Betreten der Insel ist verboten.

Falls jemand einen interessanten Tourenbericht (Kanu, Velofahren, Wandern etc.) oder einen Beitrag zum Dessertbuffet hat, bitte bei der Anmeldung mitteilen.

Die Tour findet bei jedem Wetter statt, ausser bei starkem Nebel oder Sturm. Bitte den Luft- und Wassertemperaturen angepasste Ausrüstung mitbringen. Auch als Neopren- oder Trockenanzug-Träger solltest du sicher sein, dass du nicht kentern wirst.

Anmeldung bis am 30.12.2016 an Heinz Arnold patheinz@hispeed.ch unter Angabe, ob du zum Nachtessen (Unkostenbeitrag 5 CHF) bleibst.

Heinz Arnold

¹ Quellen: www.meggen.ch, www.hofermeggen.ch

Gratulationen

Die Geschichte vom fliegenden Drachen

Es war einmal, vor noch nicht langer Zeit, da zog es eine Frau jeden Tag, an dem es irgendwie möglich war, an einen Bach. Es war, als ob der Bach sie rufe und zu einem Spass einladen würde. Also nahm sie ihr blaues Boot, ritt die wilden Wellen hinab und kurvte um die Steine, dass es nur so spritzte. Alle anderen Menschen, die dabei waren, konnten ihre Freude sehen und zusammen mit ihr mit den Wellen spielen.

Dann, eines Tages, kam ein Mann mit einem grünen Drachen angeflogen. Voller Bewunderung schaute sie dem Drachen zu, wie er so geschickt mit dem Wind tanzen konnte. Der Mann sprach die Frau an und erzählte ihr vom grossen Wasser und wie der Drache den Mann über die salzigen Wellen gleiten lasse, sobald er sich ein Brett an die Füsse schnallte. Es war eine faszinierende Geschichte und die Frau verliebte sich in den Mann. Der Mann fand die Frau wunderschön und auch er verliebte sich in sie. Gemeinsam flogen sie mit dem Drachen davon, denn der Mann wollte der Frau die Fahrt auf den salzigen Wellen zeigen.

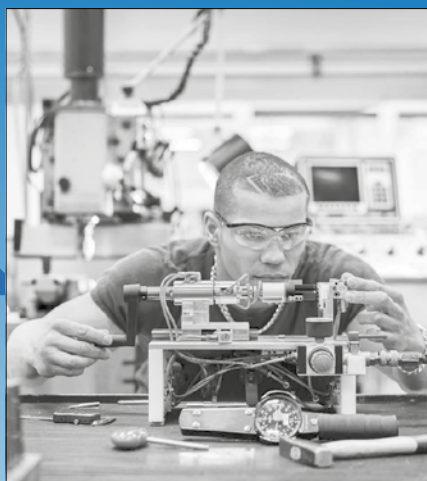
Beim grossen Wasser angekommen, gesellte sich bald ein kleinerer Drache zu ihnen. Die Frau fragte den kleineren hellgrünen Drachen, ob er sie über die Wellen ziehen würde. Dieser willigte sofort ein. Hei, war das ein Spass. Sie flitzten herum bis beide klatschnass und müde waren. Am nächsten Tag machten sie dasselbe gleich nocheinmal und am übernächsten auch. So kam es, dass man öfters einen Mann und eine Frau mit einem grünen und einem hellgrünen Drachen auf dem grossen Wasser sah. Die Frau zog es nicht mehr so oft auf die wilden Wellen und ihr blaues Boot blieb immer häufiger trocken. Dafür hatte sie nun doppelten Spass. Nämlich auf dem grossen Wasser und wenn es passte auch auf den wilden Wellen.

Der Mann und die Frau hatten eine schöne Zeit, aber irgendwann wollten die beiden mehr. Sie wollten eine Familie gründen. Bald schon ging ihr Wunsch in Erfüllung. Die beiden bekamen ein Kind und sie waren sehr, sehr glücklich und alle freuten sich mit ihnen. Doch wie sollte der **kleine Junge** heissen, der da am **05. September** auf die Welt gekommen war?

Der Name der Frau war Michèle, auf einem ihrer «è» hatte es einen kleinen Strich, der nach unten zeigte. Er war wie ein Boot, dass die wilden Wellen hinunter ritt. Der Name des Mannes war Tinu. Er hatte einen kleinen Punkt auf dem «i» der so aussah wie ein Drache, der ganz hoch oben flog. Also entschieden sich die beiden ihr Kind Jérôme zu nennen. Mit einem Boot auf dem «é» und einem kleinen fliegenden Drachen auf dem «ô».

Das war eine gute Idee und alle Leute vom Kanuclub gratulierten den beiden zu ihrem neuen Glück. Im Geheimen hofften sie, dass das Boot auf dem «é» ein Bisschen stärker war als der kleine Drache. Wer weiss, vielleicht geht dieser leise Wunsch einmal in Erfüllung.

Bettina



HIGHTECH AUS SURSEE

Teamwork und
Präzision bringen uns
beide an die Spitze!

www.knf-flodos.ch



Gestaltung von Garten & Terrasse

Heini

Blumen Garten Luzern

heinigarten.ch

Erfolgreiches Projekt Freestyle Flurina ist Schweizermeisterin

Wir dürfen sehr stolz sein auf unsere Junioren-Paddlerin Flurina Fischer, die sich den Schweizermeister-Titel im Freestyle holte.



Machen wir zuerst einen Schritt zurück. Nach dem Saison-Auftakt in Sault Brenaz und dem ersten Surfen in der Walze in Bremgarten, kam auch schon der erste Freestyle-Wettkampf: Das Frühlings-Rodeo in Bremgarten. Bei den guten Bedingungen konnte der letztjährige Schweizermeister Lukas Gysin sich den Tagessieg holen. Ebenfalls zeigten auch Andri Paulin, Julian Emmenegger und Flurina Fischer super Läufe, alles Athleten vom Kanu Club Luzern.

Nun zum Höhepunkt der Freestyle-Saison, die Schweizermeisterschaft. Der Wasserstand war am oberen Limit und so fanden wir eine schwierige Walze vor, die keinen Fehler verzieh und die WettkämpferInnen gleich wieder hinausspülte. Nach den Qualifikations-Läufen lag Flurina noch auf dem 3. Platz. Linus war ebenfalls auf dem 3. Platz, wodurch auch er sich für das grosse Final der Junioren qualifizieren konnte. In den Finalläufen hat man drei Mal 45 Sekunden Zeit sein Bestes zu zeigen. Das Glück war auf Flurina's Seite, in einem Lauf gelangen ihr super Tricks. Dadurch gewann sie den Wettkampf von den Damen und dies im Junioren-Alter. Linus hat die Schweizermeisterschaft auf dem 3. Platz abgeschlossen.

Am 16. September war es soweit. Als Abschluss der Freestyle-Saison ging es mit sechs Jugendlichen nach Hünigen. Auf dem Kanal viel schnell auf, welche Jugendlichen sich dieses Jahr oft im Freestyle Boot bewegten. Das Vertrauen und den Mut zu den Wellen und Walzen kam aber auch bei den anderen schnell wieder zurück und die ersten Moves wurden gezeigt.

Erste fliesswasser Erfahrung für unsere Jüngsten: Am Sonntag 17. Sept. ging es für Jonas Burri und Rose Budry zum ersten mal (alleine im Boot) auf die Reuss in Bremgarten. Bei Sonnenschein durften die beiden das Kehrwasser-Fahren erlernen. An euch beide, ihr habt euch wacker geschlagen. Das Jugend-Leitungs-Team freut sich auf den Frühling, wenn weitere Jugendliche sich den Schritt auf fliessendes Gewässer trauen.



Der Regio-Basket

Investieren Sie in erfolgreiche
Unternehmen Ihrer Region.

Regional verankert und global erfolgreich:
unsere Auswahl an Firmen für die
Regionalen Aktienbaskets. Informieren Sie
sich in Ihrer Raiffeisenbank oder unter
[raiffeisen.ch/regiobasket](https://www.raiffeisen.ch/regiobasket)

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei

hausgemachter Hochgenuss



Bebié

Konditorei-Confiserie-Café

Bundesstrasse 7, 6003 Luzern, T 041 210 08 08, www.confiserie-bebie.ch

EICHHOF



**GETRÄNKE
MARKT**

**Biere von unserer Brauerei
grosses Weinsortiment
Spirituosen und
alkoholfreie Getränke
Geschenke**



Herzlich willkommen!



EICHHOF GETRÄNKEMARKT – Obergrundstrasse 110 – 6005 Luzern
Tel. 041 319 12 72 Fax. 041 310 55 18 Mail. getraenkemarkt.luzern@heineken.com
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 09.00 – 18.30 Uhr, Samstag 08.30 – 16.00 Uhr

P.P.

CH-6005

Luzern

DIE POST 

Retouren bitte an: Regula Keller | Sternmattstrasse 66 | 6005 Luzern

Auf allen Wassern zu hause –
Kanu-Shop und
Schule ganz in deiner Nähe

Im **Shop**: Seekajak und Paddler-Zubehör.

Kursprogramm 2017: www.kanuwelt.ch

© perretfotos.ch



KANUWELT BUOCHS

Seefeld 8  im Wassersportzentrum Nidwalden  CH-6374 Buochs
Phone +41 78 635 24 14  info@kanuwelt.ch  www.kanuwelt.ch